

## Wie Firmen Flüchtlinge beschäftigen können

### *Überbetrieblicher Verbund diskutiert über Schwierigkeiten und Chancen*

Uelzen. Das Beste zuerst: Wer als Ausländer eine Aufenthaltserlaubnis besitzt, darf in Deutschland arbeiten. Das weniger Gute: Eine Aufenthaltserlaubnis besitzen die wenigsten der Ausländer, die im vorigen Jahr nach Deutschland gekommen sind. Dennoch gibt es Möglichkeiten für regionale Unternehmen, den Geflüchteten Perspektiven zu bieten. Welche das sind, war Thema beim jüngsten Treffen des Überbetrieblichen Verbunds Frau und Wirtschaft Lüneburg-Uelzen in Uelzen.

Die unkomplizierteste Möglichkeit ist ein Orientierungspraktikum: Bis zu drei Monate dauert es, es unterliegt nicht dem Mindestlohngesetz, und nur die Ausländerbehörde muss dem zustimmen. Für alles, was darüber hinausgeht, gilt: Das Unternehmen muss den Mindestlohn zahlen, und die Agentur für Arbeit muss ebenfalls zustimmen. Für Arbeitsstellen gilt derzeit noch eine Vorrangprüfung, erst nach 15 Monaten ist der Zugang zum Arbeitsmarkt völlig frei. Aber: „Die Vorgaben ändern sich stetig, und das Entfallen der Vorrangprüfung ist derzeit in der politischen Diskussion“, sagte Karsten Steinmann, Teamleiter Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur Lüneburg-Uelzen. Firmen, die Interesse haben, Geflüchteten ein Praktikum oder mehr anzubieten, können sich mit Fragen an ihn wenden (Telefonnummer Arbeitgeberservice: 0800-4555520).

Schwierigkeiten bei Praktika, Ausbildung und Arbeit machen nicht nur die rechtlichen Unsicherheiten, sondern auch die Fahrtwege zu den Betriebsstätten im ländlichen Bereich, die fehlenden Deutschkenntnisse der meisten Asylbewerber und das fehlende Personal für entsprechende Sprachkurse. Dabei sind Aufgaben sehr wichtig für die Menschen, die herkommen, betonte Josefin zum Felde von der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe in Uelzen. „Es geht um eine Tagesstruktur, um Wertschätzung. Viele Flüchtlinge nehmen daher gern gemeinnützige Tätigkeiten an.“ Ähnlich wie bei Ein-Euro-Jobs sind 80 Stunden möglich.

Josefin zum Felde erklärte die sogenannte Emotionslogik bei Migration: Beginnend mit Wut, Trauer und Angst während der Flucht entsteht eine Euphorie beim Ankommen. „In dieser Phase scheint alles möglich. Die Menschen möchten Deutsch lernen und arbeiten, sie denken, alles ist zu schaffen, alles wird gut.“ Doch die Phase ist nicht von Dauer – dann kommen Alltag, Rückschläge und Kulturschock. Probleme machen die Sprache, der Verlust von sozialem Status und Umfeld, Unsicherheit und Diskriminierung. Daraus wiederum kann Integration schiefgehen – oder sich eine echte Multikulturalität entwickeln. „Wichtig ist, dass wir alle Migranten im Blick behalten. Schon vor der aktuellen Situation lag der Anteil der unter Fünfjährigen bei 35 Prozent Migrationsanteil. Bei den Jungen wird es bunter: Wir sollten neu denken, neu sortieren.“

Die Flüchtlinge als Chance zu begreifen, dafür warb Marlis Kämpfer von der Wirtschaftsförderung Uelzen aktiv: „Nicht kurzfristig, aber mittelfristig. Ein Verbund aus 18 Arbeitgebern plant daher gerade die Bereitstellung von Praktikumsplätzen.“ Stefan Müller-Teusler, Geschäftsführer des Paritätischen Kreisverbands Uelzen und Gastgeber der Sitzung, berichtete von eigenen Erfahrungen mit Flüchtlingen: „Wir hatten drei junge Männer im Zuge gemeinnütziger Arbeitsgelegenheiten bei uns. Zwei sind verlustig

gegangen, der dritte ist noch dabei. Mit ihm machen wir durchaus positive Erfahrungen und würden das jederzeit wieder tun.“

Wer Praktikumsplätze für Flüchtlinge anbieten möchte, kann die Stellen übrigens auch in der Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Lüneburg-Wolfsburg veröffentlichen. Die Liste ist auch für solche Angebote offen. Gleichzeitig kann die Erwägung in Bezug auf Arbeits- oder Praktikumsstellen für Geflüchtete derzeit nicht bloß unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten funktionieren, resümierte Brigitte Kaminski vom Überbetrieblichen Verbund (ÜBV). „Es ist immer auch ein Stück gesellschaftlichen Engagement.“

Foto:

Gastgeber und Gäste beim ÜBV: vorne v.l. Marlis Kämpfer, Brigitte Kaminski, Undine Podewils, Andrea Kowalewski, Karen Möller und Stefan Müller-Teusler, hinten v.l. Karsten Steinmann und Herbert Thiemann

honorarfrei, Urheber: ÜBV Lüneburg.Uelzen e.V.